

# Bausteine für Kinder- katechesen im Monat der Weltmission

## Baustein 4: Rollenspiel mit Interview zum Sonntagsevangelium Lk 18, 9-14

### Requisiten:

- 1 Mikrofon (Attrappe)
- Evtl. Verkleidungen für die vorkommenden Personen:

### Personen:

- Reporterin
- Pharisäer
- Zöllner
- Sprecherin

### Rollenspiel mit Interview:

#### Sprecherin:

Wir schauen heute nach Israel vor etwa 2.000 Jahren.  
Es ist das Land, in dem Jesus lebt und zu den Menschen spricht.  
Die Römer haben Israel erobert und beherrschen es.  
Unsere Reporterin Mirjam ist vor Ort.  
Sie interviewt Menschen auf ihrem Weg zum Tempel.

#### Reporterin:

Ich grüße Sie ganz herzlich aus Jerusalem, der Hauptstadt.  
Viele Menschen sind heute unterwegs.  
Sie wollen zum Tempel, um zu beten.  
Hier kommt ein Mann auf mich zu, möglicherweise ein  
Pharisäer, wie seine lange Kleidung mich vermuten lässt.

#### Sprecherin:

Pharisäer sind tiefgläubige Menschen.  
Ihr Glaube ist ihnen so wichtig,  
dass sie sich bemühen, alle Gesetze und Gebote  
und möglichst all die vielen religiösen Vorschriften einzuhalten.

#### Reporterin:

Sie sind auf dem Weg zum Tempel?

#### Pharisäer:

Ja, ich bin auf dem Weg zum Tempel.  
Als Pharisäer ist mir der Glaube sehr wichtig.

#### Reporterin:

Was gehört für Sie zu einem gläubigen Leben dazu? Beten Sie?

#### Pharisäer:

Selbstverständlich bete ich. Außerdem faste ich an zwei Tagen in  
der Woche.

Und dem Tempel gebe ich den zehnten Teil meines gesamten  
Einkommens.

Auf keinen Fall will ich so sein wie die Räuber, Betrüger,  
Ehbrecher oder auch die Zöllner, die für die Römer arbeiten.  
Mein Gebet lautet: „Gott, ich danke dir, dass ich deine Gesetze  
und Vorschriften so genau kenne und einhalte. Es gibt ja leider  
sehr viele Menschen, die sich nicht so darum kümmern wie ich  
es tue.“

#### Reporterin:

Sicher sind nicht alle Pharisäer so. Aber dieser Vertreter ist von  
seiner eigenen Gerechtigkeit offenbar sehr überzeugt. Zudem  
schaut er auf andere herab, denen es nicht so gut gelingt, die  
vielen religiösen Gebote, Gesetze und Vorschriften einzuhalten.  
Es sind aber noch mehr Menschen unterwegs. Hören wir eine  
weitere Stimme.

Hallo, gehen Sie auch zum Tempel?

#### Zöllner:

Ja, ich möchte auch zum Tempel.  
Ich habe mir extra frei genommen.  
Ein anderer sitzt heute am Stadttor, um die Steuern  
und Abgaben einzufordern.

#### Reporterin:

Ach, Sie sind Zöllner!?

#### Sprecherin:

Dieser Beruf ist bei der Bevölkerung sehr unbeliebt.  
Häufig wirtschaften Zöllner in die eigene Tasche und  
verlangen überhöhte Gebühren.

#### Zöllner:

Ja, ich bin ein Zöllner. Die Menschen mögen uns nicht, weil wir

für die römischen Besatzer arbeiten.  
Ich weiß, dass ich nicht immer alles richtig mache.  
Deshalb ist es wichtig, dass ich zum Tempel gehe  
und zu Gott bete.  
Ich kann aber nicht vorne stehen, ich bleibe lieber  
unauffällig hinten.  
Ich muss Gott für meine Fehler um Verzeihung bitten.  
Mein Gebet lautet: „Gott, sei mir Sünder gnädig.“

**Reporterin:**

Zwei ganz unterschiedliche Stimmen.  
Mit diesen zwei Ansichten aus Jerusalem verabschiede  
ich mich von Ihnen.

**Sprecherin:**

Diese beiden Haltungen stimmen nachdenklich.  
Sie regen zur Diskussion an.  
Was sagt ihr dazu?  
*Die Reporterin holt die Stimmen der Kinder ein!*  
*Die Sprecherin verarbeitet im Gespräch die Antworten  
der Kinder und fasst zusammen:*

**Sprecherin:**

Ihr habt viele Antworten gefunden.  
Auch Jesus hat uns eine Antwort mit auf unseren Lebensweg  
gegeben.  
Er sagt uns:  
Der Zöllner „kehrt als Gerechter nach Hause zurück“,  
der Pharisäer nicht.  
„Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt,  
wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“  
Jesus will uns damit sagen:  
Wer sich und seine Schwächen wahrnimmt, sie erkennt,  
wird nicht überheblich.  
Er achtet vielmehr sich selber und seine Mitmenschen.  
Er wird immer wieder versuchen, die Liebe Gottes an die Mit-  
menschen weiter zu geben.  
Heute, am Sonntag der Weltmission sind wir aufgerufen, diese  
Liebe Gottes auch an weit entfernt lebende Menschen weiter zu  
geben und für sie Herz zu zeigen. So blicken wir nun nach Nord-  
ostindien. Dort leben Menschen, die ganz vielen unterschied-  
lichen Völkern angehören. Immer wieder kommt es zwischen  
ihnen zu Streit und Konflikten. Aber auch die Regierung von  
Gesamtindien in der fernen Hauptstadt bereitet den Menschen  
in Nordostindien Probleme. Dazu bedrohen Naturkatastrophen  
wie Erdbeben und Überschwemmungen immer wieder das  
Leben dort. In einigen Gebieten wird es ihnen schwer gemacht  
wird, ihren christlichen Glauben zu leben. In anderen Teilen  
Nordostindiens bilden die Christen die Mehrheit der Einwohner.

Nachdem wir mit unserer Reporterin in Jerusalem begonnen  
haben, hören wir nun, wie der Evangelist Lukas von Jesus und  
seinem „Beispiel vom Pharisäer und Zöllner“ berichtet.

## Evangelium vom 27. Oktober 2019

(30. Sonntag im Jahreskreis): Lk 18, 9-14

### Das Beispiel vom Pharisäer und vom Zöllner

- 9 Einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt  
waren und die anderen verachteten, erzählte Jesus dieses  
Beispiel:
- 10 Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der  
eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.
- 11 Der Pharisäer stellte sich hin und sprach leise dieses Gebet:  
Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen  
bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser  
Zöllner dort.
- 12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den  
zehnten Teil meines ganzen Einkommens.
- 13 Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht  
einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern  
schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder  
gnädig!
- 14 Ich sage euch: Dieser kehrte als Gerechter nach Hause  
zurück, der andere nicht. Denn wer sich selbst erhöht,  
wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht  
werden.

### Impulsfragen:

- Du hast das Evangelium gehört. Erzähle!
- Beschreibe den Pharisäer, sein Denken, sein Reden,  
sein Handeln!
- Beschreibe den Zöllner, sein Denken, sein Reden,  
sein Handeln!
- Stelle dar, wie der Pharisäer betet!
- Stelle dar, wie der Zöllner betet!
- Vergleiche beide „Gebetsgesten“!
- Suche die positiven Seiten des Pharisäers!
- Suche die positiven Seiten des Zöllners!
- Welche Seiten sind wichtig, um Jesus nachfolgen zu können?
- Jesus sagt den Menschen:  
„Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst  
erniedrigt, wird erhöht werden.“  
Versuche den Satz Jesu zu erklären!
- Es gibt viele Menschen, die Jesus nachfolgen, jede und jeder  
auf seine ganz persönliche Art. Nenne Menschen, die Du  
kennst und erkläre, wie ihre Nachfolge aussieht!
- Auch du kannst Jesus nachfolgen! Suche Beispiele!
- Am heutigen Sonntag der Weltmission blicken wir nach  
Nordostindien.  
Wir verbinden uns mit den Menschen dort im Gebet.

*Das Gebetsheft (M 1) wird an die Kinder verteilt.  
Die Gebete können miteinander gesprochen werden.  
Das Mandala wird zu Hause bemalt.*



# » Wir sind Gesandte an Christi statt «

2 Kor 5,20

**missio**  
glauben.leben.geben.

missio, Internationales Katholisches Missionswerk e.V.,  
Goethestraße 43, 52064 Aachen, Tel.: 0241/75 07-00,  
E-Mail: post@missio-hilft.de, www.missio-hilft.de

Danke für Ihre Spende!



**Getauft und  
gesandt**  
Außerordentlicher Monat  
der Weltmission  
Eine Initiative von  
Papst Franziskus

*Jesus, unser Freund und Bruder,*

*am Weltmissionssonntag in diesem Jahr  
denken wir besonders an die Christen und Christinnen in Nordostindien.  
Sie leben in einem Gebiet des riesigen Landes Indien,  
in dem die katholische Kirche erst seit etwa 100 Jahren besteht.  
Seitdem wächst sie und ist eine sehr junge Kirche.  
Mit ihren Schulen und Krankenhäusern in Nordostindien  
verhilft sie den Menschen zu einem besseren Leben.  
Mit ihrem Einsatz für Frieden und Versöhnung ist die Kirche  
ein starkes Zeichen der Hoffnung in einer schwierigen Zeit.  
Mit ihrem starken und lebendigen Glauben  
machen uns die Christinnen und Christen  
in Nordostindien Mut, dir, Jesus, zuversichtlich und treu nachzufolgen.*

*Jesus, schenke heute uns und den Christen und Christinnen in Nordostindien  
deinen Segen und deine Kraft,  
damit wir unseren Glauben nicht verlieren,  
ihn vielmehr voll Freude leben und wachsen lassen.  
Hilf uns, aneinander zu denken,  
und lass uns im Gebet verbunden bleiben.*

*Amen.*

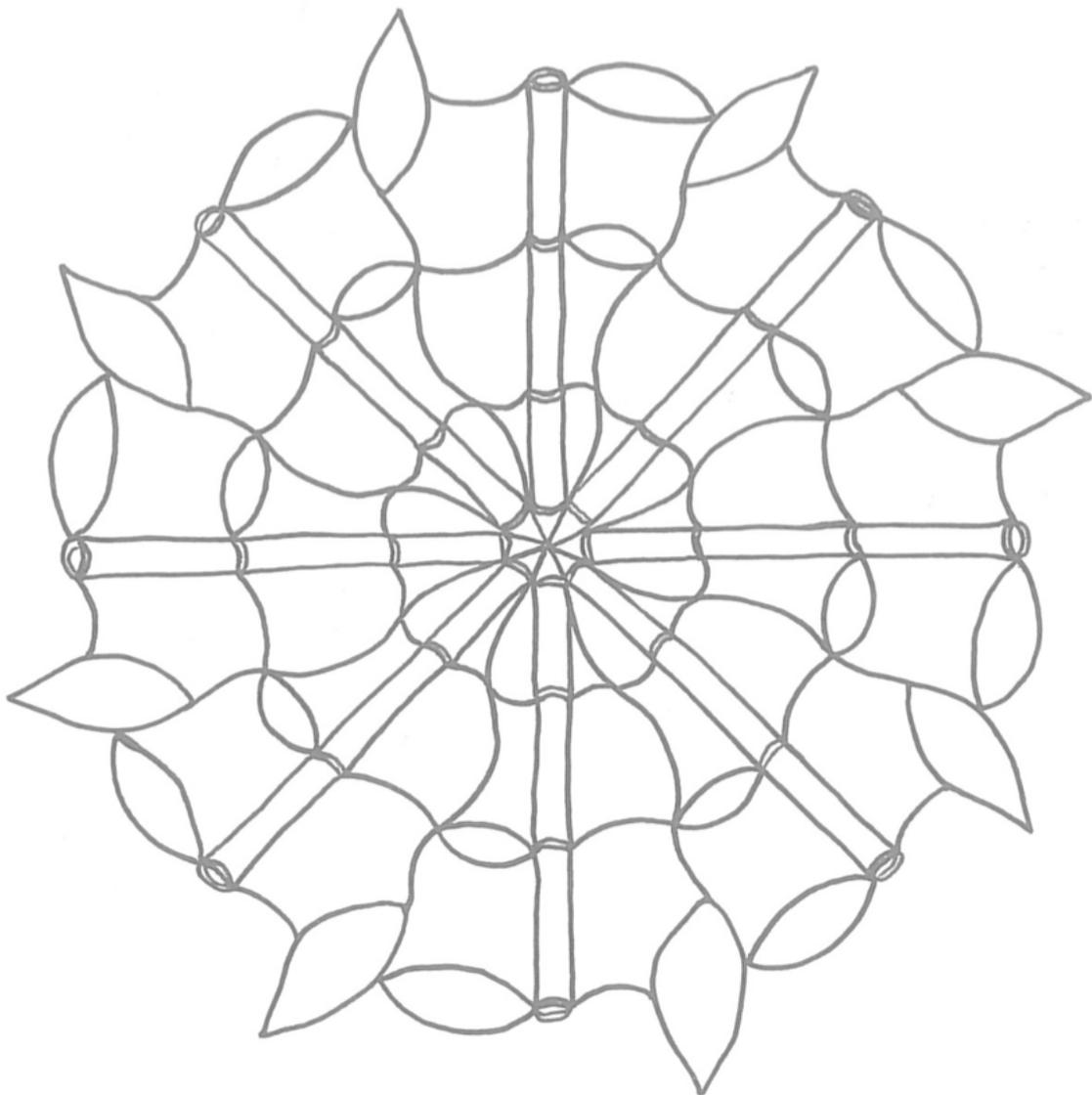
*Lieber Gott,*

*wir leben in einer Welt, die bedroht ist:  
Naturkatastrophen bedrohen viele Lebensräume.  
Die Klimaveränderung belastet unser Leben.  
Die Ausbeutung der Natur bedroht die Zukunft aller Menschen.  
Die Umweltverschmutzung zeigt,  
wie gedankenlos wir mit der Schöpfung umgehen.*

*Schenke uns offene Augen  
für die Schönheit deiner Schöpfung.  
Gib uns ein mitfühlendes Herz  
für die Wunden der Schöpfung.  
Hilf uns, nicht müde zu werden,  
deine Schöpfung zu erhalten.*

*Amen.*

*(Mandalas sind mittlerweile auch in Nordostindien bekannt, so wie sie bei uns bekannt sind. Praktiziert werden sie vor allem von den Bevölkerungsgruppen, die mit dem Hauptteil Indiens kulturell übereinstimmen.)*



© missio München